

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 7

Artikel: Die Villa "Hortensia"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

welche Trefflichkeit der Meister für alles das besitzt, auf was es bei der Monumentalmalerei eigentlich ankommt, und in welchem Grade sich zu dieser Sicherheit des Urteils, zu dieser Unfehlbarkeit des malerischen und baukünstlerischen Geschmacks auch die Fähigkeit zur technischen Ausführung gefeilt. Man hat sich also über die hohe Anerkennung, die diesem Werk an der großen Berliner Ausstellung 1908, in Hamburg, Danzig und andern deutschen Städten gezollt wurde, nicht zu wundern.

Unter andern, im Zusammenhang mit Architektur ausgeführten Arbeiten Bossards wären noch besonders her-

vorzuheben ein schöner Wandbrunnen in Bronze und Marmor für das neue Hotel Adlon in Berlin, eine Fassade für den Architekten Schaudt, Schöpfer des Hamburger Bismarckdenkmals, eine geflügelte Viktoria für einen Automobilpark „Benz“, sowie eine Grabgruppe für einen Hamburger Friedhof (die beiden letztern S. 105 und 107).

Es wird keinen gebiegenen Meister der Baukunst reuen, aus dem reichen Formen- und Ideenschatz Bossards geschöpft, sich seine große Erfahrung in allen Gebieten der künstlerischen Ausschmückung und Veredlung von Bauwerken zunutze gemacht zu haben.

Die Villa „Hortensia“.

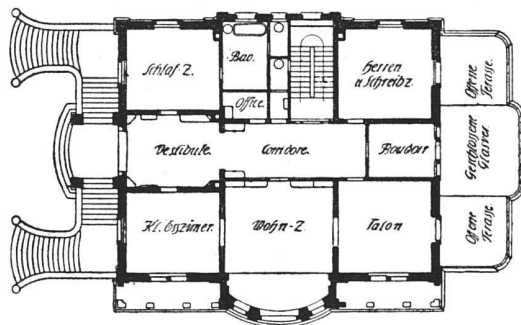
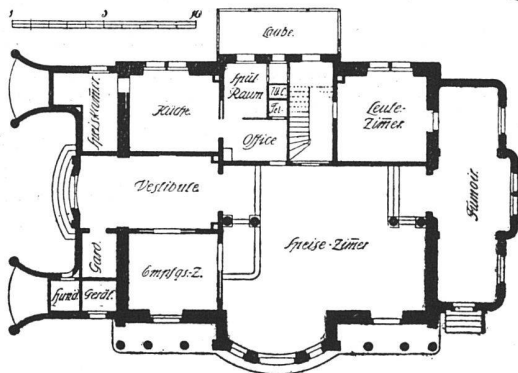
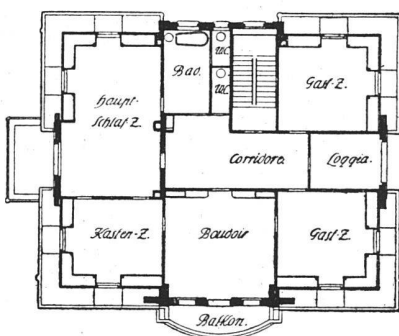
Unweit der Stadt St. Gallen auf einer Anhöhe, die weiten Ausblick über den ganzen Bodensee gewährt, hat Architekt B. S. A. N. Cuttat in St. Gallen die Villa „Hortensia“ erbaut, einen vornehmen Herrschaftssitz, der hier einläßlich dargestellt ist.

Das Haus, der Mittelpunkt eines prächtigen Gutes, das drei Fucharten Wiesland mit alten Obstbaumpflanzungen umfaßt, wird auf der Talseite, von der Staatsstraße nach Arbon aus, auf einer in Serpentina aufsteigenden Privatstraße erreicht. Es ist in

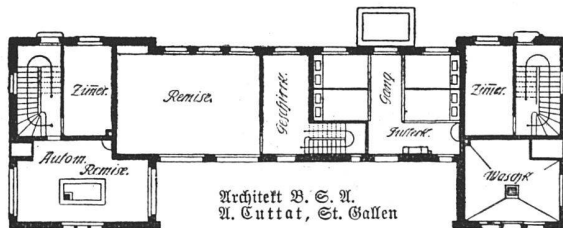
wahren so dem schloßähnlichen Gebäude bei aller Repräsentation doch den Charakter der Villa.

Im Innern herrscht lichte Weiträumigkeit; im Erdgeschloß sind die Wirtschaftsräume, ein Empfangszimmer, der große Speisesaal und ein Rauchzimmer untergebracht, im Obergeschloß, um einen geräumigen Vorplatz gruppiert, die Wohn- und Schlafzimmer. Der Dachstoß enthält nochmals ein großes Schlafzimmer und Gaststube.

Ein Wirtschaftsgebäude in gefälliger, mehr ländlicher äußerer Gestaltung (S. 102) vereinigt sich mit dem Treibhaus nahe dem Hauptgebäude zu einer reizvollen Gruppe.



Grundrisse vom Erdgeschloß, ersten Stock und Dachgeschloß des Hauptgebäudes. — Maßstab 1 : 400

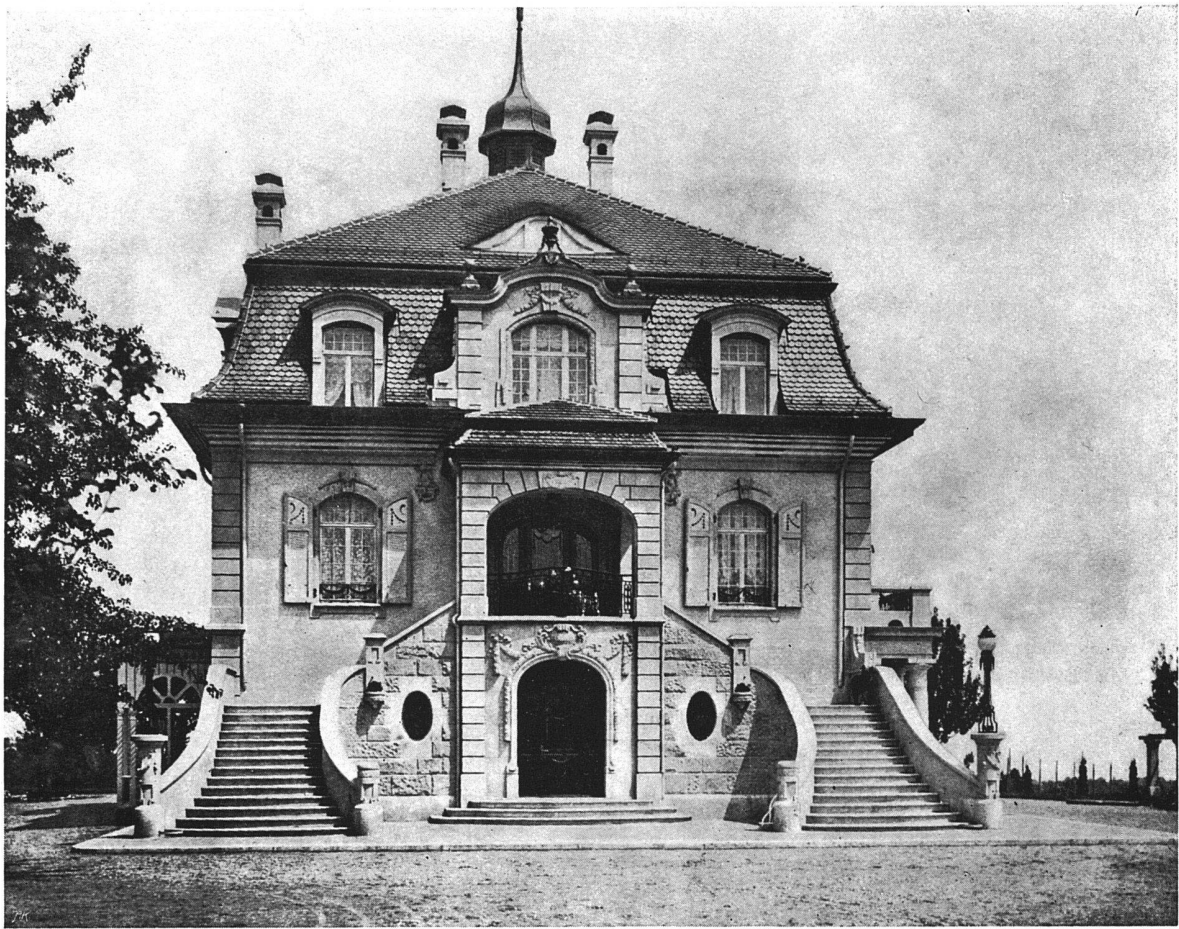


Grundriß vom Erdgeschloß des Stall- und Oekonomiegebäudes. — Maßstab 1 : 400

Architekt B. S. A. N. Cuttat, St. Gallen

modernen Barockformen aus Sandsteinen der nahen Steinbrüche von St. Margrethen im Rheintal mit Zwischenfeldern in Besenwurf-Verputz erstellt, zweigeschloßig mit ausgebautem Mansardendach und von einem lustigen Dachreiter überragt. Weite Säulenhallen, Balkone und Veranden sowie bequeme Freitreppen verbinden die einzelnen Wohnräume mit den Gartenanlagen und

Die Bauzeit betrug zwei Jahre; die Maurerarbeiten wurden von Baumeister W. Högger ausgeführt, die vielfachen Bildhauerarbeiten durch H. Geene von St. Gallen. Die teilweise sehr reichen Kunstschmiedearbeiten sowie die großen Eingangsportale (S. 104) hat Schlossermeister Voller in Zürich geschaffen.



A. Cuttat, Architekt
B. S. A., St. Gallen

Villa „Hortensia“
bei St. Gallen



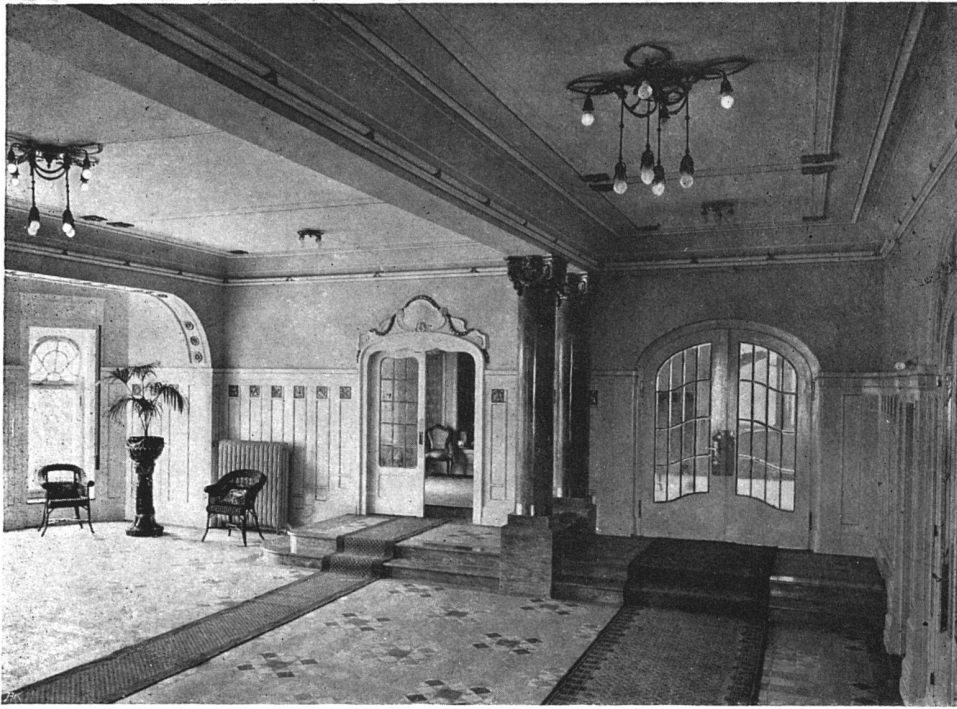
Ansicht der Hauptfassade nach dem Garten zu



Stallgebäude und Treibhaus

Villa „Hortensia“
bei St. Gallen

M. Cattat, Architekt
B. S. A., St. Gallen



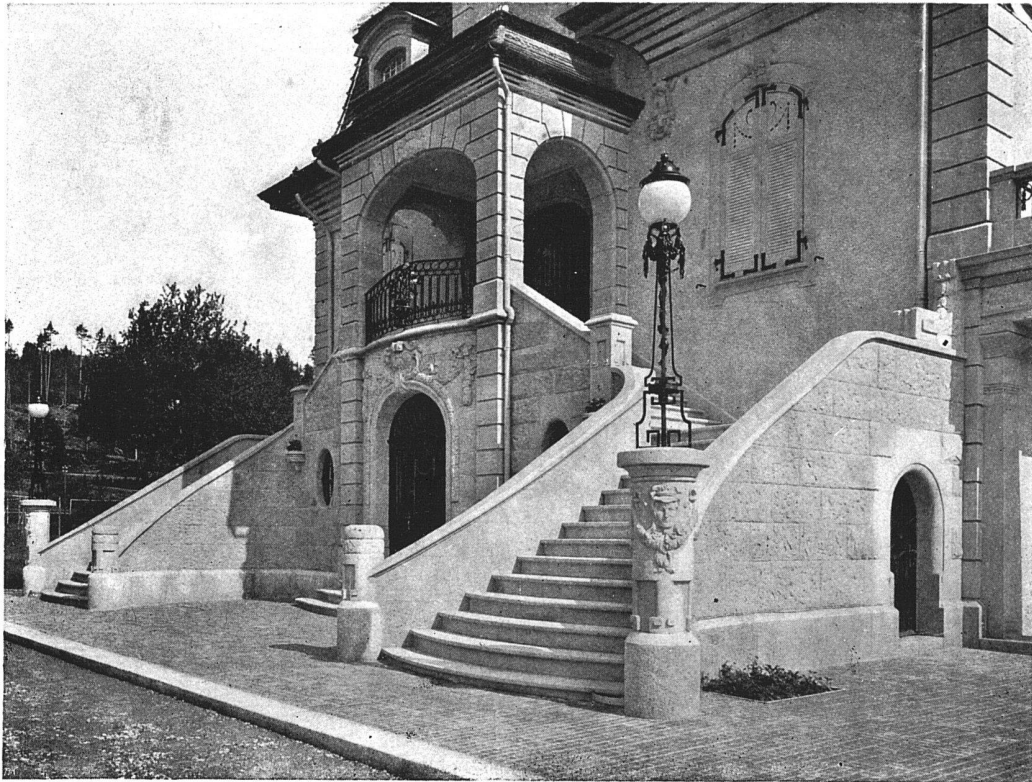
Blick in den großen Speisesaal im Erdgeschoß



Das Wohnzimmer im ersten Stock

A. Cuttat, Architekt
B. S. A., St. Gallen

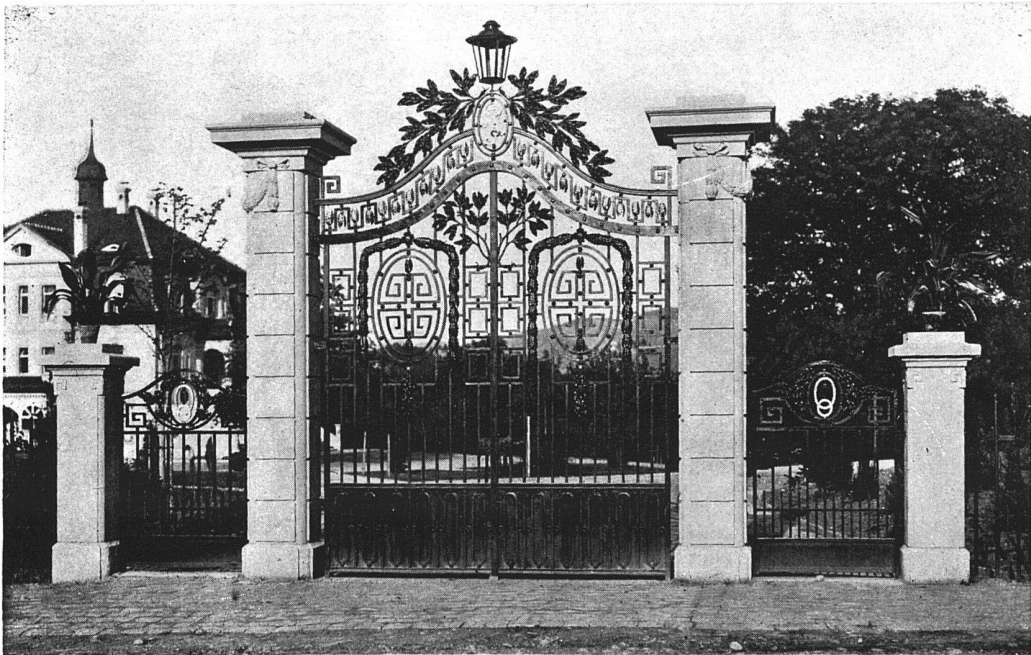
Villa „Hortensia“
bei St. Gallen



St. Margrethen-Sandstein

Bildhauerarbeiten von H. Geene von St. Gallen

Treppenaufgang beim Hauptportal



Schmiedeeisernes Hauptportal, von Schlossermeister Volter, Zürich

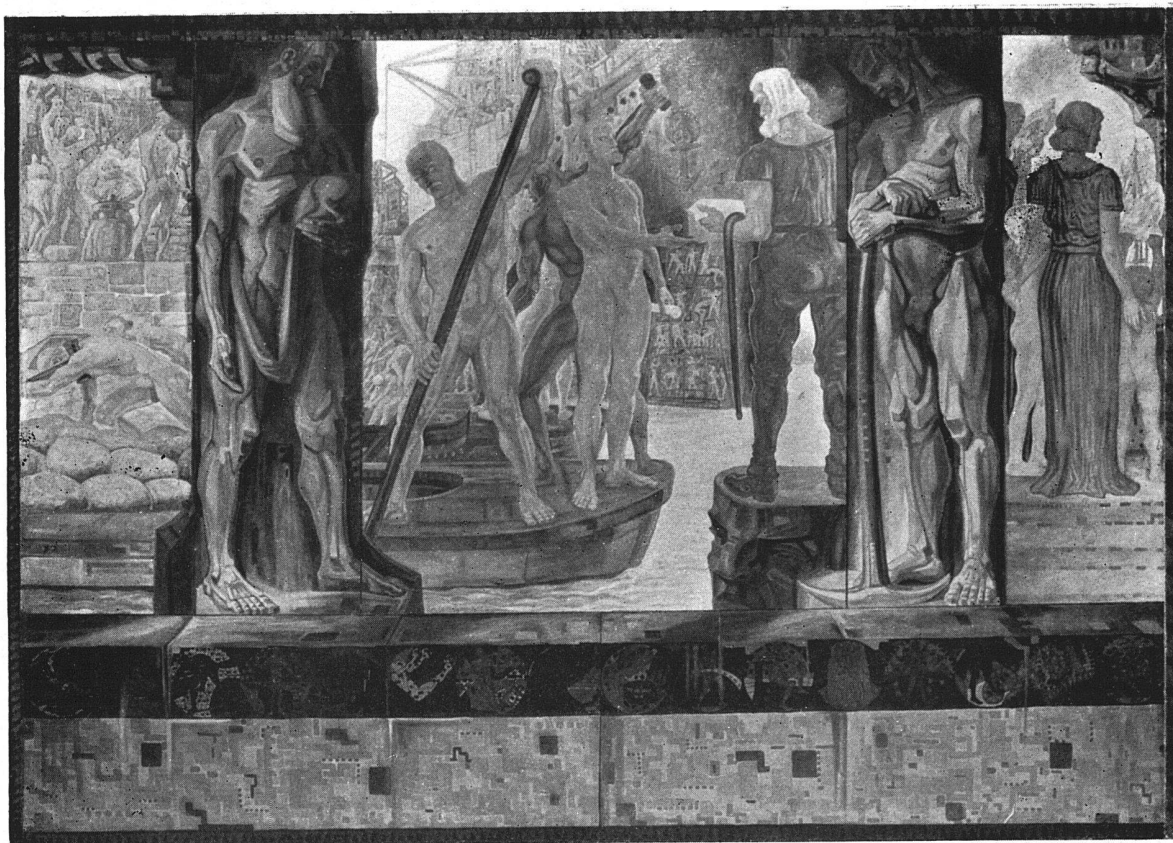
Villa „Hortensia“
bei St. Gallen

H. Cattat, Architekt
B. S. A., St. Gallen



Johannes Bossard
aus Zug in Hamburg

Grabmal auf dem Friedhof
in Ohlsdorf-Hamburg. Aus
Bronze und Muschelfalk



Seitliches Fragment aus dem Kolossal-Gemälde „Tatkraft“



„Mutter und Kind“,
Brunnen-Figur in
farbiger Keramik

Johannes Bossard
aus Zug, zur Zeit in
Hamburg



Seitliches Fragment aus dem Kolossal-Gemälde „Tatkraft“

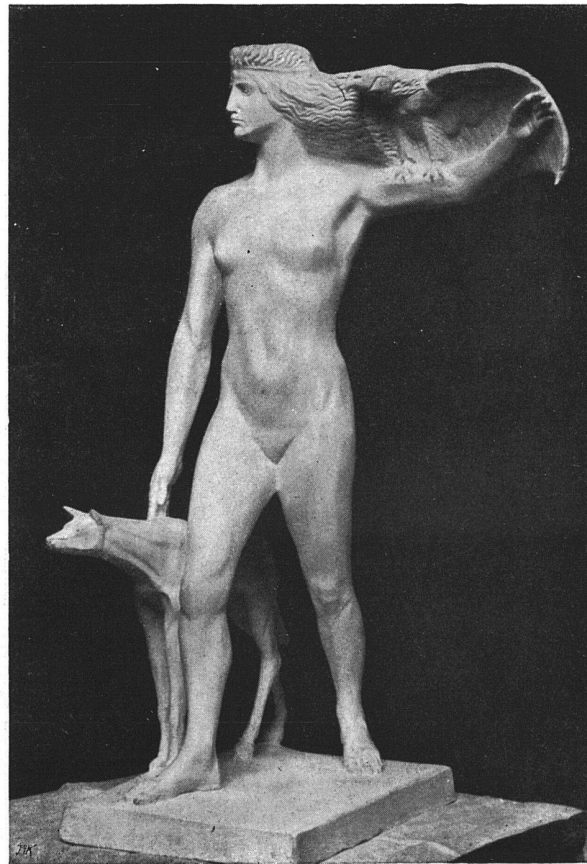


Johannes Bossard
aus Zug, zur Zeit in
Hamburg

„Victoria“, Bronzefigur
für eine Ausstellung von
Benz-Automobilen



Schlussstein-Masken in Sandstein am Gebäude der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg
Architekt Schaudt



Bronze-Statuette,
60 cm hoch

Johannes Boffard
aus Zug, zur Zeit in
Hamburg